

## 11. Newsletter zu unserer Corona-Begleitstudie

(Stand: 30. März 2023)

### *Infektionen im Umfeld weitverbreitet, Sorgen bleiben gering*

Zwischen dem 31. März 2020 und dem 07. Dezember 2022 fanden elf Befragungen unserer Begleitstudie zur Corona-Pandemie statt. Die erste Befragung fand im März-April 2020 statt, die 2. Befragung im April-Mai 2020, die 3. Befragung im Mai-Juni 2020, die 4. Befragung im Juni-Juli 2020, die 5. Befragung im Juli-September 2020, die 6. Befragung im September-Oktober 2020 und die 7. Befragung im November-Dezember 2020, die 8. Befragung im April-Mai 2021, die 9. Befragung im Oktober-November 2021, die 10. Befragung im April-Mai 2022 und die 11. Befragung im November-Dezember 2022. Genau drei Jahre nach der ersten Befragung beginnt am 31. März 2023 eine 12. und letzte Befragung, mit der wir die Corona-Begleitstudie abschließen. Am Ende unseres Newsletters finden Sie auch einen Hinweis auf die Publikationen, die im Zusammenhang mit unserer Corona-Begleitstudie seit März 2020 entstanden sind.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Ihnen für Ihr Engagement und Ihr Mitmachen!

	Zeitraum	Stichprobengröße	Altersdurchschnitt
<b>1. Befragung</b>	31.03. – 16.04.2020	2.382 Personen	51.1 Jahre
<b>2. Befragung</b>	17.04. – 14.05.2020	1.450 Pers.	55.4 Jahre
<b>3. Befragung</b>	15.05. – 15.06.2020	1.293 Pers.	56.3 Jahre
<b>4. Befragung</b>	16.06. – 23.07.2020	1.217 Pers.	57.3 Jahre
<b>5. Befragung</b>	24.07. – 17.09.2020	1.165 Pers.	58.1 Jahre
<b>6. Befragung</b>	18.09. – 27.10.2020	1.094 Pers.	57.8 Jahre
<b>7. Befragung</b>	20.11. – 31.12.2020	1.405 Pers.	57.2 Jahre
<b>8. Befragung</b>	15.04. – 17.05.2021	971 Pers.	58.9 Jahre
<b>9. Befragung</b>	08.10. – 16.11.2021	979 Pers.	59.6 Jahre
<b>10. Befragung</b>	20.04. – 30.05.2022	953 Pers.	60.6 Jahre
<b>11. Befragung</b>	04.11. – 07.12.2022	868 Pers.	60.8 Jahre

Gerne möchten wir Sie heute ein weiteres Mal über die Ergebnisse der Befragung und über einige neuere Entwicklungen informieren.

An der letzten Befragung haben 868 Personen aus allen Altersgruppen zwischen 20 und 94 Jahren teilgenommen, davon waren 163 Personen 18 bis 44 Jahre alt, 258 Personen waren 45 bis 64 Jahre alt und 447 Personen über 65 Jahre. Die meisten Personen (70,7 %) waren weiblich (29,0 % männlich, 0,2 % divers).

## 1. Zufriedenheit mit den politischen Maßnahmen

Nachdem die Zufriedenheit mit den gesetzlichen und politischen Infektionsschutz-Maßnahmen zum Zeitpunkt der 10. Befragung (April-Mai 2022) gesunken war, hat diese bei der 11. Befragung wieder leicht zugenommen (vgl. Abb. 1). Nur noch ein Drittel der Befragten (33 %) schätzte die Maßnahmen als „unzureichend“ ein. Die Hälfte (55 %) der Befragten empfand die Maßnahmen als „genau richtig“. Allerdings verdoppelte sich der Anteil der Personen, die die Maßnahmen als „zu weitgreifend“ empfunden haben von 9 % auf 18 %.

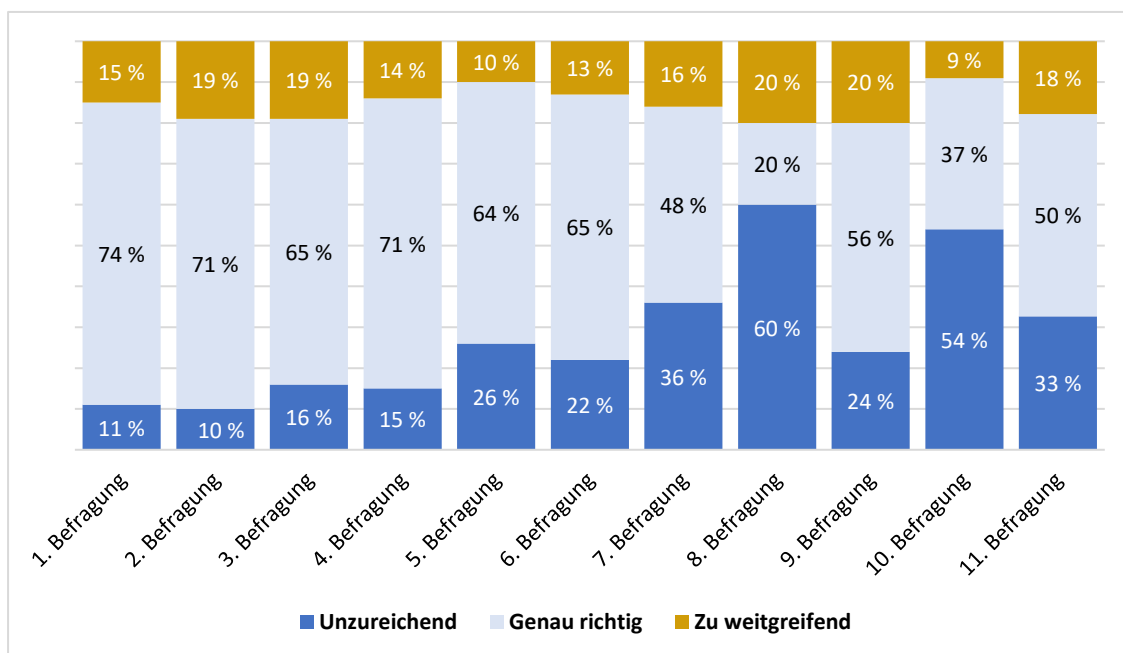


Abbildung 1: „Das Ausmaß der (derzeitigen) politischen und gesetzlichen Infektionsschutz-Maßnahmen ist meiner Meinung nach... (unzureichend, genau richtig, zu weitgreifend)“

Die Zufriedenheit mit den sozialen Kontakten, die nach dem Wegfall der Kontaktbeschränkungen in der 9. Befragung stark gestiegen war, blieb weiterhin auf einem hohen Niveau (Abb. 2). Nur 6 % der Befragten berichteten eine „erhebliche“ Beeinträchtigung ihrer sozialen Kontakte durch die aktuellen Maßnahmen. Ein Viertel (25 %) erlebte die sozialen Kontakte als „gar nicht beeinträchtigt“. Die erlebten Einschränkungen durch die Infektionsschutzmaßnahmen waren damit auf dem niedrigsten Stand seit Beginn der Studie.

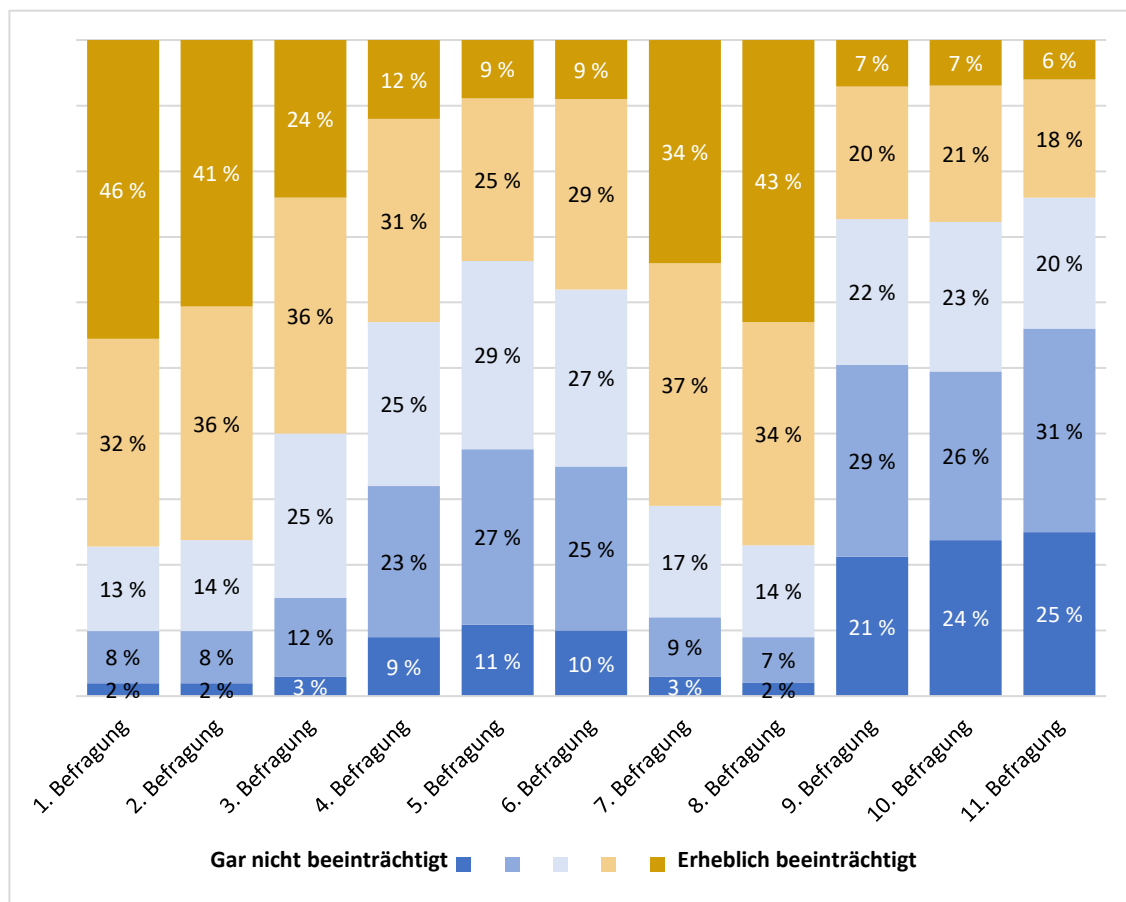


Abbildung 2: „Durch das Coronavirus und die derzeitigen politischen und gesetzlichen Maßnahmen werden meine sozialen Kontakte...“

Besonders starke Einschränkungen wurden weiterhin eher von älteren Personen berichtet, die sich Sorgen um eine eigene Erkrankung machten, die Maßnahmen als zu weitgreifend einschätzten und einen schweren Verlauf einer (erneuten) COVID-19 Erkrankung erwarteten.

## 2. Ängste und Sorgen verändern sich nur wenig

Die subjektiv eingeschätzte Wahrscheinlichkeit, sich mit dem Coronavirus zu infizieren, war zur 10. Befragung im Frühjahr 2022 angestiegen und verweilte in der 11. Befragung auf einem hohen Niveau (Abb.3).

Der Alterseffekt blieb dabei weiterhin bestehen: Ältere Befragte über 65 Jahre schätzten das Risiko einer eigenen Infektion mit dem Coronavirus am niedrigsten ein (durchschnittlich etwa 34 %), jüngere Befragte unter 45 Jahre am höchsten (durchschnittlich etwa 44 %). In der Gesamtschau bleibt festzuhalten, dass die Befragten zu allen Zeitpunkten das tatsächliche persönliche Risiko, sich mit dem Covid-19-Virus zu infizieren, deutlich überschätzten.



Abbildung 3: „Für wie wahrscheinlich halten Sie es, sich in den nächsten vier Wochen mit dem neuen Coronavirus zu infizieren?“ [durchschnittliche Infektionswahrscheinlichkeit in den drei Altersgruppen im Verlauf der Begleitstudie]

Auch die Angst vor einer eigenen COVID-19-Erkrankung ist in der 11. Befragung relativ stabil geblieben (Abb. 4). Etwa ein Drittel (32 %) der Befragten gab an, „gar keine Angst“ vor COVID-19 in Bezug auf sich selbst zu haben und nur 3 % der Befragten gab an, „sehr viel Angst“ davor zu haben.

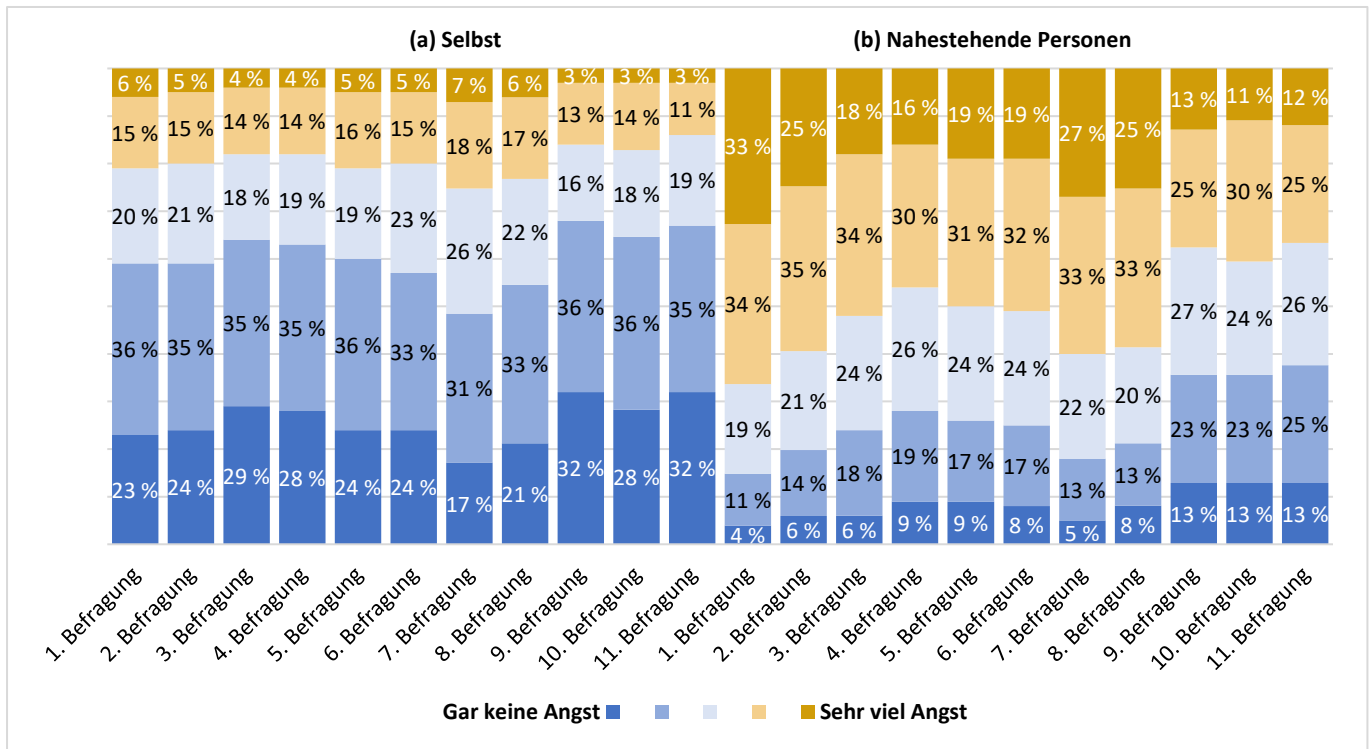


Abbildung 4: „Haben Sie Angst vor COVID-19 in Bezug (a) auf sich selbst, und (b) auf nahestehende Personen?“

Die Angst um nahestehende Personen bleibt weiterhin deutlich höher ausgeprägt als die Angst vor einer eigenen Erkrankung, mit 12 % der Befragten, die angaben „sehr viel Angst“ vor COVID-19 zu haben in Bezug auf nahestehende Personen. Allerdings hat sich diesbezüglich zwischen der 9. Befragung (Oktober-November 2021) und der 11. Befragung (November-Dezember 2022) wenig geändert.

Wie schon in den Befragungen zuvor, wurden in der 11. Befragung auch Ängste und Sorgen in anderen Lebensbereichen erfasst, wie beispielsweise im Hinblick auf die wirtschaftliche Situation, die Umwelt, den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft und den Frieden in Deutschland (Abb. 5). Trotz der hohen Inflation und steigenden Energiepreisen wurde sich um die eigene wirtschaftliche Situation am wenigsten gesorgt: Die Hälfte (50 %) der Befragten gab an, sich „keine Sorgen“ darum zu machen, was vergleichbar mit dem Niveau in der 10. Befragung ist.

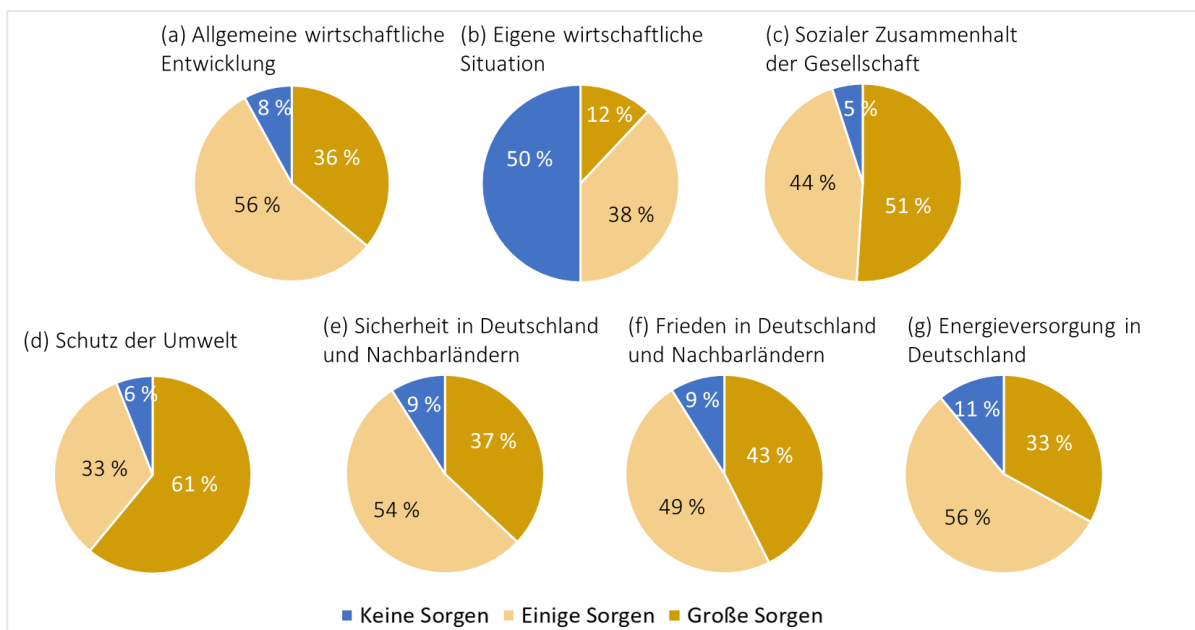


Abbildung 5: Verteilung der Antworten zu „Machen Sie sich Sorgen um... (a) die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, (b) die eigene wirtschaftliche Situation, (c) den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft, (d) den Schutz der Umwelt, (e) die Sicherheit in Deutschland und seinen Nachbarländern, (f) den Frieden in Deutschland und seinen Nachbarländern und (g) die Energieversorgung in Deutschland.“

Die meisten Sorgen hatten die Befragten im Hinblick auf den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft und im Hinblick auf den Schutz der Umwelt. Während die Sorgen um die Sicherheit und den Frieden in Deutschland und seinen Nachbarländern abnahmen, gab es bei den Sorgen um den sozialen Zusammenhang einen Anstieg der Sorgen seit der 10. Befragung im April-Mai 2022. Neu war die Frage nach Sorgen um die Energieversorgung in Deutschland, die erst in der 11. Befragung hinzugefügt wurde. In diesem Bereich äußerte etwa ein Drittel (33 %) der Befragten „große Sorgen“.

### 3. Infektionsrate zunehmend

Zum Zeitpunkt der 11. Befragung gab ein großer Teil der Befragten (45 %) an, bisher noch keine Corona-Infektion gehabt zu haben (Abb. 6). Nur 4 % gaben eine Infektion vor November 2021 an, weitere 15 % eine Infektion zwischen November 2021 und März 2022. Über ein Drittel der Befragten (35 %) gab an, ab April 2022 eine Infektion mit dem Coronavirus gehabt zu haben.

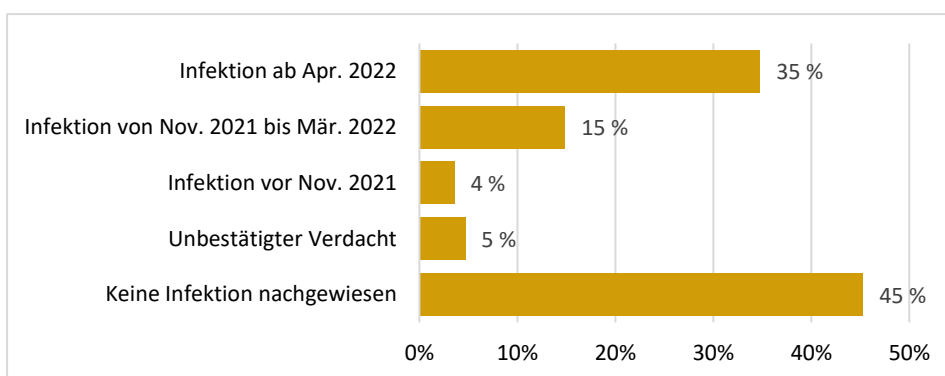


Abbildung 6: „Haben oder hatten Sie selbst eine Infektion mit dem Coronavirus?“  
[Mehrfachantwort möglich]

Im Gegensatz zur eigenen Infektion, waren die Zahlen für Infektionen im Umfeld deutlich höher. Fast alle Personen (91 %) gaben an, Personen mit einer Corona-Infektion im näheren Umfeld gehabt zu haben (Abb. 7). Bei etwa einem Fünftel (21 %) gab es schwere COVID-19-Verläufe im Umfeld, etwa 14 % der Befragten berichteten von Todesfällen aufgrund von COVID-19 im näheren Umfeld. Über ein Drittel der Befragten (39 %) hat Personen mit Langzeitfolgen nach einer COVID-19-Erkrankung im Umfeld.

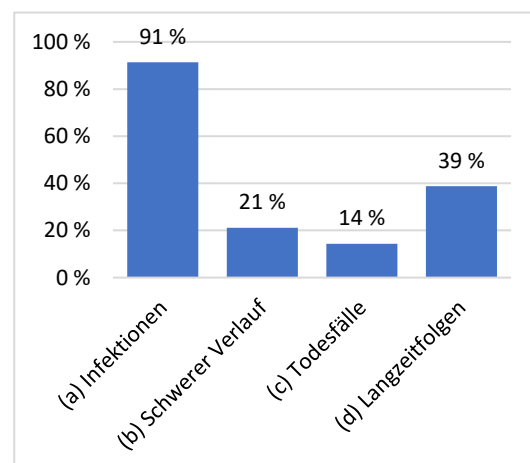


Abbildung 7: „Gibt oder gab es in Ihrem näheren Umfeld (a) Personen mit einer Coronavirus-Infektion, (b) Personen mit schweren COVID-19 Verläufen, (c) Todesfälle aufgrund von COVID-19, (d) Personen mit Langzeitfolgen nach einer COVID-19 Erkrankung?“

## Anmerkungen

Die Ergebnisse beziehen sich auf alle Befragten und lassen keine Rückschlüsse auf individuelle Meinungen und Aussagen von Einzelpersonen zu. Ganz allgemein konzentrieren wir uns vorrangig auf das Erleben und Verhalten von Menschen während der Corona-Pandemie. Hierbei sind wir im Rahmen von vier laufenden Doktorarbeiten insbesondere an gesundheitsbezogenen Sorgen und am Alterserleben interessiert.

Aktuelle Publikationen aus unserem Projekt werden wir fortlaufend auf der Webseite des Projekts unter dem Weblink: [www.geronto.fau.de/forschung/alternsbilder/covid-19-studie/](http://www.geronto.fau.de/forschung/alternsbilder/covid-19-studie/) bereitstellen.

Wir bedanken uns herzlich für Ihr Interesse an unserer Studie!

Mit den besten Grüßen

Nora Marie Degen (M. Sc.), Kristina Heidner-Martin (M. Sc.),  
Helena Hösch (M. Sc.), Yaeji Kim-Knauss (M. Sc.),  
Prof. Dr. Frieder R. Lang

Zur Studie kommen Sie unter: [www.gerotest.de/covid-19-befragung](http://www.gerotest.de/covid-19-befragung)

Für Fragen zur Studie oder den Ergebnissen, stehen wir Ihnen unter [ipg-gerotest@fau.de](mailto:ipg-gerotest@fau.de) zur Verfügung.

Das Projekt wird durch eine Zuwendung der VolkswagenStiftung gefördert.

